AUF DEM WEG

Ev. Kirchengemeinde Küllenhahn

Juli, August 2016

Gemeinde bedeutet:

Kulturen kennenlernen.

Andacht

Termine

Frohe Ferien!

http://kirche-kuellenhahn.de

Evangelische
Kirchengemeinde Küllenhahn
kirche-kuellenhahn.de

Pfarrerin Dr. Sylvia Hartmann
Telefon: 0202 400206
Nesselbergstraße 16
42349 Wuppertal
Email: pfarrerin.hartmann@kirche-kuellenhahn.de

Gemeindebüro: Sylvia Gehrke
Telefon: 0202 400026
Öffnungszeiten:
Mo 9:00 - 13:00 Uhr
Do 9:00 - 12:00 Uhr
Fr 16:00 - 19:00 Uhr
Nesselbergstraße 12
42349 Wuppertal
Email: gemeindebuero@kirche-kuellenhahn.de

Küsterin: Alexandra Haselmann
Vermietung des Jugendheims
Telefon: 0202 402349
Organist: Klaus Möbius
Telefon: 0171 7725641
Spendenkonto der Gemeinde:
IBAN: DE67 3305 0000 0000 2432 20
BIC: WUPSDE33XXX

IMPRESSUM

V.i.S.d.P. Thomas M. Orth
Email: t.orth@kirche-kuellenhahn.de
Redaktion: Presbyterium & Team
Layout & Gestaltung: Claudia Orth
Email: c.orth@kirche-kuellenhahn.de
Anzeigen: Ulla Schluck
Email: anzeigen@kirche-kuellenhahn.de
Telefon: 0202 402753
Auflage: 1.250, 10 Ausgaben im Jahr
Redaktionsschluss: 10. eines Monats
Druckerei: Gemeindebriefdruckerei
Fotos: Gemeinschaftswerk der Ev. Publizistik und privat.

Liebe Gemeinde!

„Lass mich deinen Weg wissen!“ So bittet Mose Gott, als er und das Volk Israel mitten in der Wüste sind, irgendwo im Niemandsland zwischen dem Ort ihrer Unterdrückung, Ägypten, und dem Gelobten Land. Ein langer Aufenthalt liegt hinter den Israeliten: Sie haben gelagert, während Mose auf den Berg Sinai gestiegen ist, um von Gott die 10 Gebote zu empfangen. Sie haben sich, als sie in ihrem Glauben unsicher werden, ein Götzenbild geschmiedet und es angebetet. Mose ist zurückgekehrt und hat sie zum Glauben zurückgerufen. Sie sind für ihre Gottlosigkeit bestraft worden und haben endlich Gottes Gebote vernommen. Nach diesen dramatischen Ereignissen scheint sich Mose selbst seines Glaubens nicht mehr ganz gewiss zu sein. Er weiß nicht mehr, wo es lang geht, und erbittet sich von Gott Wegweisung und Vergewisserung im Glauben.

Hinter vielen von Ihnen liegt auch eine lange Zeit voller Arbeit und Pflichten, wenn in diesen Tagen Ihr Urlaub beginnt und Sie vielleicht zu einer Reise auf brechen. Für die sichere Ankunft am Urlaubsort sorgt das Navigationssystem. Aber der Alltag kann uns manchmal so gefangen nehmen, dass wir gar nicht mehr so genau wissen, wo es in unserem Leben lang geht und welche Ziele wir verfolgen. „Lass mich deinen Weg wissen!“ Manchmal fehlen Zeit und Kraft, diese Bitte überhaupt auszusprechen.

Da tut eine Unterbrechung, eine längere Pause wie ein Urlaub gut. Egal ob wir ihn in der Heimat oder an einem fremden Ort

verbringen: Wir sollten uns Zeit nehmen und einmal die ganze Schönheit Gottes an uns vorüberziehen lassen, sei es bei einer Radtour oder einem Spaziergang, von einem Schiff oder einer Bank im Grünen aus. Zu keiner Zeit im Jahr ist die Natur so schön und vielfältig wie im Sommer. Beeindruckend legt sie Zeugnis ab von der Schöpferkraft Gottes. So mancher kommt bei der Begegnung mit der Natur zur Ruhe und lässt das Getriebe des Alltags hinter sich. So erlebt es auch der verunsicherte Mose. Gott lässt seine ganze Schönheit an ihm vorüberziehen. Aber er schenkt ihm noch mehr: Er erinnert ihn daran, dass Mose seinen Namen kennt, dass er also mit ihm reden kann wie mit einem Freund. Er sichert ihm seine Gnade, also seine unbedingte Zuwendung und Fürsorge zu. Unser Gottesdienst, den wir ja im Namen Gottes feiern, ist ein wunderbarer Ort, um mit Gott ins Gespräch zu kommen und seine Gegenwart zu erleben, ja, um uns seiner gnädigen Zuwendung gewiss zu werden. Viele nutzen den Urlaub, um anderswo oder auch zu Hause mal wieder einen Gottesdienst zu besuchen.

Mose erfährt durch seine Gottesbegegnung neue Kraft, um die Israeliten auf dem langen Weg bis ins Gelobte Land zu begleiten. Als er selber wieder weiß, wo es langgeht, kann er auch wieder für andere da sein. Ich wünsche Ihnen Sommertage, in denen Sie wie er neue Kraft finden und auch Ihre Seele ein wenig Urlaub vom Alltag machen kann!

Ihre Pfarrerin Hartmann

Der Herr gab zur Antwort: Ich will meine ganze Schönheit vor dir vorüberziehen lassen und den Namen des Herrn vor dir ausrufen. Ich gewähre Gnade, wem ich will, und schenke Erbarmen wem ich will.

2. Mose 33,19

Auf den Spuren der Missionare Brinkschmidt

Nach mehrwöchiger Reise durch Sumatra, Indonesien, möchte ich Ihnen herzliche Grüße von Ephorus Willem Simarmata, Leiter der größten Kirche Indonesiens HKBP (Huria Kristen Batak Protestan gleich Protestantisch-Christliche-Batak-Kirche), übermitteln und ein wenig berichten, wie es mir in Indonesien ergangen ist.

Grund meiner Reise war eine persönliche Zeitreise zu meinen Vorfahren. Mein Urgroßvater Robert Brinkschmidt, sowie sein Bruder Friedrich Brinkschmidt waren seit 1904 Missionare auf Sumatra. Nach einjähriger Recherche bereiste ich nun mit meinem Mann die einzelnen Städte und Stationen meiner Familie.

Mit unserer Reisebegleiterin Hilde Hutapea, Tochter eines VEM (Vereinte Evangelische Mission) Pfarrers, konnten wir die sprachlichen Barrieren überbrücken und fanden in Sidikalang das Pfarrhaus meines Urgroßvaters und die Geburtsstätte meines Großvaters Theodor Brinkschmidt, der seine Kindheit dort verbrachte.

Ehepaar Brinkschmidt mit Sohn Theodor

Wir trafen auf eine sehr freundliche und interessierte HKBP Gemeinde. So wie wir großes Interesse an der Kirche und den Gebäuden der HKBP-Kirche hatten, so interessiert waren die Batakgemeindemitglieder an unseren Erzählungen. Der Altar der ursprünglich im Jahre 1908 aufgebauten Kirche stand in der soeben neu errichteten HKBP-Kirche. Auch die Nebengebäude wie Grund-, Mittelschule und ehemalige Handwerkerschule, sowie zahlreiche Gebäude der Bibelfrauen und Krankenschwestern sind noch erhalten und werden heute ebenfalls kirchlich genutzt. Nur das Sägewerk aus 1910 gibt es nicht mehr.

Ein Notar aus der Stadt zeigte uns einen neu eröffneten Barristaladen, der an die alte Tradition der Kaffeeröstung anknüpfen möchte. Außerdem wurden wir zu einer Chorprobe des Witwenchores in

HKBP Sidikalang, Witwenchor der Gemeinde

Sidikalang eingeladen und sangen sogleich bei der Probe mit. Ein Batak-Gesangbuch wurde mir ehrenvoll geschenkt, und es gab sehr viele herzliche Kontakte. Stellvertretend sei hier auch noch Nissja genannt, die uns am Tobasee in ihre Küche einlud und uns beibrachte wie man "Gado Gado" kocht. En Gemüsegericht mit scharfer selbstgemachter Erdnusssoße, dazu wird wie in Indonesien stets üblich Reis gereicht. Äußerst lecker!

In Sigumpar trafen wir Ephorus Willem Simarmata und weitere Vertreter der HKBP Kirche. Es war uns eine große Ehre,

Treffen mit Ephorus Willem Simarmata und weiteren Pfarrern der Christlichen Toba-Batak Kirchen in Sigumpar, sowie feierliche Übergabe des Gastgeschenkes.

etwas Zeit miteinander zu verbringen. Zu unserer Überraschung wurde uns ein Gastgeschenk, ein Ulos, ein traditionelles handgewebtes Tuch der Toba-Batak, überreicht. Im Anschluss besuchten wir die Grabstätte von Missionar Dr. Ludwig Ingwer Nommensen und fanden daneben ein sehr gut hergerichtetes Grab meines Uronkels Friedrich Brinkschmidt. Ein unbeschreiblicher Gefühlsmoment.

Insgesamt waren diese Wochen eine sehr bewegende und interessante Reise. Kaum zu glauben, dass vor 110 Jahren auf dieser Insel schon meine Familie unterwegs war und unter welchen schwierigen Einflüssen dies wohl vonstatten ging. Damals gab es noch mehr Wildnis, noch mehr Krankheiten, mystische Ansichten, Naturreligionen der Eingeborenen und Häuptlinge einzelner Stämme.

"Als die Brüder Brinkschmidt mit einer holländischen Truppe zum ersten Mal die Pakpaklande besuchten, fanden sie unter einem Baum Menschenköpfe und Knochen aufgespeichert, ebenso auf einem verlassenen Altar. Es wurde ihnen erzählt, dass Menschenfleisch auf den Märkten verkauft und gut bezahlt würde. Auch hier war die Bevölkerung schon vom Opium vergiftet; selbst Säuglingen gab man das Gift, um sie zu beruhigen."
(60 Jahre Batakmission in Sumatra, von D. Joh. Warneck, Rheinische Missionsgeschichte, S. 159)

Mittlerweile werden keine Menschen mehr verspeist. In der heutigen Zeit gibt es andere Sorgen: Trotz internationaler Ambitionen und diplomatischer Erfolge steht das Land Indonesien noch im Schatten anderer asiatischer Mächte. Neben dem schwierigen Zusammenleben der Christen mit radikalen Muslimen sind Armut, Korruption und mangelnde Bildung sicherlich als Hauptproblemfelder des friedlichen Miteinander zu nennen.

Pfahlhaus der Batak. Charakteristisch ist das geschwungene Satteldach und die in den Farben Schwarz - Weiß - Rot gehaltene bedeutungsvolle Ornamentik.

Die tolle Natur und die schützenswerte Batakkultur auf Sumatra sollten Sie, wenn möglich, kennenlernen. Es findet so langsam ein Umdenken statt, weg von den Rodungen und reinen Ölplantagen hin zu ökologischem Tourismus und mehr Klima- und Naturschutz.

Ich hoffe, ich konnte Ihnen einen kleinen Einblick in das Leben der Insel Sumatra geben. Mauliate godang! Vielen Dank!
Horas! Horas! Horas! Möge es Ihnen wohl ergehen und Gott Sie segnen!

Claudia Orth

Thaddäus Melech – Küster und Kavalier alter Schule

Die Evangelische Kirchengemeinde Küllenhahn trauert um ihren jahrzehntelangen Küster und Presbyter, der jüngst im Alter von 88 Jahren gestorben ist.

Von 1956 bis1999 waren die Eheleute Melech Küster der Ev. Kirchengemeinde Küllenhahn, stolze 43 Jahre lang. Sie waren somit Bestandteil nicht nur meines Lebens von Kindergottesdienstzeiten über Konfirmation, Hochzeit, Taufe der eigenen Kinder bis hin zu mittlerem Lebensalter. Eigentlich war ja nur Gretel Melech Küsterin, wie dies auch heute bei Alexandra Haselmann mit auch schon 16 Dienstjahren der Fall ist. Aber Thaddäus Melech brachte sich derart intensiv mit ein in diese Aufgabe seiner Frau, dass man Melechs immer nur noch als „Küsterehepaar“ ansah. Seine genaue Arbeitsweise und Prinzipientreue ist legendär. Nach Arbeitsschluss galt sein ganzes Streben dem heimatlichen Gemeindehaus und vor allem auch dem Garten. Alle Aufgaben erledigte er mit ungewöhnlicher Genauigkeit und Präzision. Für die exakte Ausrichtung der Stühle im Gemeindehaus bastelte er eine Messlatte mit Besenstiel, mit der er jeweils 7 Stühle pro Seite in 7 Reihen ausrichtete, so dass sich einschließlich seines eigenen Sitzes hinten an der Tür 99 Plätze für den normalen Gottesdienst ergaben. Das mit der 7 war dabei keineswegs Zufall; er kannte die besondere Bedeutung dieser Zahl sehr wohl. Unvergessen für mich als Jugendlicher auch die „Zeremonie“ des Abendläutens in den Sechzigern. In einer Zeit ohne Läutemaschine und tragbare Transistorradios hörte ein Familienmitglied jeden Abend gegen 19:00 Uhr im Wohnzimmer Radio, ein Sohn stand auf halber Treppe und dann erschallte mit dem Gongschlag das Kommando „jetzt“ und die Glocken wurden eingeschaltet. Thaddäus Melech war ein sehr humorvoller und höflicher Mensch, der oft mit einem fröhlichen Lächeln unterwegs war. Pastor Jedan erwähnte in seiner Traueransprache augenzwinkernd die Legende, dass manches weibliche Gemeindemitglied deshalb besonders gern in den Gottesdienst ging, weil er allen Damen stets formvollendet aus dem Mantel half, um diesen in die Garderobe zu hängen. Bei Festgottesdiensten mit Einzug, wie Konfirmation oder Hochzeit, pflegte er im dunklen Anzug zu Beginn durch den Mittelgang nach vorne zu schreiten, um die Gemeinde mit einer würdevollen Armbewegung zum Aufstehen zu veranlassen.

Neben diesen anekdotischen Anmerkungen sei noch erwähnt, daß Thaddäus Melech von 1968 an 24 lange Jahre als Presbyter gedient hat, so lange wie neben Helmut Pathe kaum sonst jemand. Sein Bild als „Kavalier alter Schule“ wird noch dadurch ergänzt, dass er ein ausgesprochen guter Tänzer war, was er mit seiner Gretel bei vielen Gemeindeveranstaltungen unter Beweis stellte. Die Kirchengemeinde Küllenhahn ist diesem „eingeheirateten Küllenhahner“ zu großem Dank verpflichtet. Er wird mit seiner unnachahmlichen Art in unseren Herzen weiterleben.

Klaus Möbius

Glaubenswelten in Wuppertal

Auf einem Stadtspaziergang durch den Elberfelder Westen erfuhren wir von **Pfarrer Ulrich Christenn**, Referent für Öffentlichkeitsarbeit der Diakonie, wo und warum sich die verschiedenen Glaubenswelten in Wuppertal ansiedelten und zum Teil noch heute befinden. Startpunkt der geschichtlichen Reise war der Robert-Daum-Platz, benannt nach Robert Daum, dem gebürtigen Küllenhahner, Politiker und Oberbürgermeister von Wuppertal. Ein schneller kirchengeschichtlicher Einblick eröffnete unser Treffen der Reihe "Kirche Kreativ".

Protestantische Wurzeln

Protestantisch entwickelte sich Wuppertal im 16. Jahrhundert. In Elberfeld (1566 durch Peter Loh), Barmen und den meisten anderen heutigen Wuppertaler Stadtteilen wurde die Reformation nach reformiertem Bekenntnis eingeführt. Während der spanischen Besatzung wurde der evangelische Gottesdienst zwischen 1625 und 1627 verboten. Ab 1690 gab es in Elberfeld, wie später auch in anderen Orten, auch lutherische Gemeinden.

Wenngleich in Preußen 1817 die "Union" zwischen reformierten und lutherischen Gemeinden eingeführt wurde, blieben die jeweiligen Gemeinden in ihrer Wahrnehmung ihren bisherigen Traditionen treu. So gibt es heute in Ronsdorf noch eine reformierte Gemeinde. Einige Gemeinden wurden von Anfang an als „unierte“ Gemeinden gegründet, so die Gemeinden Unterbarmen und Küllenhahn.

Geschichtlich waren zwei markante Punkte für die Entwicklung der Glaubensrichtungen in Wuppertal entscheidend. Zum einen die "Garnnahrungsordnung", die im Jahre 1527 durch Herzog Johann III. und Herzogin Maria von Jülich, Kleve und Berg nur den Barmern und Elberfeldern das Privileg der „Garnnahrung“ gab. Dieses Bleichermonopol bedeutete den Aufschwung zur Textilindustrie. Zum anderen die Industrialisierung im 19. Jahrhundert. Dies hatte in beiden Fällen Neuansiedlungen und einen wirtschaftlichen Aufschwung zufolge. Hier liegt für Herrn Christenn auch die Grundlage, dass sich so viele Menschen frei in ihrer Glaubensfindung entwickeln konnten, denn Wuppertal gilt in Deutschland als eine Stadt mit den meisten unterschiedlichen Religionen, Sekten und Gemeinden.

Glaubensgemeinschaften

Neben den vielen neuapostolischen Gemeinschaften gibt es in der Alsenstraße einen Gemeinderaum der "Altapostolische Kirche". Gründer der "Altapostolische Kirche" war der in Pommern geborene Carl Georg Klibbe, ursprünglich ein lutherischer Pfarrer. Die heutige Mitgliederzahl wird auf ungefähr 2,5 Millionen geschätzt, wovon der überwiegende Teil in Südafrika lebt.

In der Gravelottestraße in Elberfeld sitzt die Bibelgruppe der "Campus Mission

International", diese wird vor allem von koreanischen Studenten besucht. Die Hauskirche der koreanischen freikirchlichen Gemeinde befindet sich in Barmen im Gemeindehaus Hellerstraße.
An der Aue sehen wir den Königsreichsaal der Religionsgemeinschaft "Zeugen Jehovas", den 1903 gegründeten Zweitsitz der Wachtturm-Gesellschaft in Elberfeld. Erst 1923 wurde der Zeitschriftendruck nach Magdeburg in eine modernere Druckerei verlegt. In der Zeit des Nationalsozialismus wurden die Zeugen Jehovas unter anderem wegen ihrer konsequenten Weigerung, Kriegsdienst zu leisten, den Hitlergruß zu entbieten oder in anderer Weise am Führerkult teilzunehmen, verfolgt.

Das direkte Nachbarhaus, beheimatete die jüdische Gemeinde, der ehemalige Betraum war von der Herzogstraße aus zu erreichen. Erst Anfang des 19. Jahrhunderts - unter französischer Herrschaft - zogen verstärkt jüdische Familien nach Elberfeld. Auf Grund der schnell wachsenden Gemeinde wurde im September 1865 eine größere Synagoge in der Elberfelder Genügsamkeitsstraße von Rabbiner Levy Kleeberg eingeweiht. Heute wird der Synagogenneubau, der 2002 durch den deutschen Bundespräsidenten Johannes Rau und den israelischen Staatspräsidenten Moshe Katzav eingeweiht wurde, genutzt.
Die ehemalige Kneipe "Red Rooster" in der Friedrich-Ebert-Straße, hatte einen wöchentlichen Hauskreis "Jesus Freaks" die sich aus der Punk- und Rockerszene zusammensetzte. Heute gibt es diese Glaubensgemeinschaft auch in anderen Städten, so auch in Hamburg, die sich dort im Bereich der Drogenarbeit besonders gemeinnützig engagiert.
Die "Church of peace" wurde 1921 gegründet. Die Freikirchliche Gemeinschaft, an der Briller Straße beheimatet, gibt Deutschen wie Afrikanern ein Zuhause. Die Gottesdienste werden in Französisch und Deutsch durchgeführt. Die ehemalige Andreas-Murray-Kirche und Vorläufer der "Church of peace" war eng verbunden mit der Familie Neumeister.
In der Nevigeser Straße ist die Freikirche der Adventisten beheimatet. Schon 126 Jahre gibt es diese Glaubensgemeinschaft in Wuppertal. Die Siebenten-Tags-Adventisten erkennen allein die Bibel als Richtschnur ihres Glaubens an und ehren den Samstag, das ist der siebente Tag, als Feiertag und ist Unterscheidungsmerkmal zu anderen Kirchen, die sich den Sonntag zum Feiertag auserkoren haben.
Ebenfalls an der Briller Straße beheimatet ist die Glaubensgemeinschaft "Internationale Schule des Goldenen Rosenkreuzes", eine spirituelle Gemeinschaft, die ein christliches Fundament hat und aus dem Urquell aller Religionen schöpft. Nach dem Tod der geistigen Leiter Jan van Rijckenborgh (1968) und Catharose de Petri (1990) wird die Schule heute von einem international zusammengesetzten Gremium geführt. Der Hauptsitz der internationalen Organisation befindet sich in Haarlem, Niederlande.

Bibeldruck

Der Elberfelder Lederhändler Johannes Ball gründete 1799 zusammen mit anderen Kauf- und Kirchenleuten die Elberfelder Missionsgesellschaft, die ab 1802 Bibeln

an bedürftige Konfirmandinnen und Konfirmanden verteilte. Auf Initiative von Robert Pinkerton von der Britischen und Ausländischen Bibelgesellschaft wurde dann 1814 die "Bergische Bibelgesellschaft" gegründet mit dem Ziel, die Bibel zu verbreiten. Heute können Sie das Wuppertaler Bibelzentrum an der Rudolfstraße besichtigen. Zudem hat Wuppertal nicht nur ein Bibelmuseum, sondern ein zweites an der Ecke Wolkenburg, dieses wird durch einen freikirchlichen Verein getragen.
Die Elberfelder Bibel und heutige Wuppertaler Studienbibel aus dem R. Brockhaus Verlag ist im deutschsprachigen Raum die wohl am weitesten verbreitete Bibelkommentarreihe seit 150 Jahren.

St. Laurentius-Kirche - Schutzpatron der Stadt Wuppertal

Pastoralreferent Dr. Werner Kleine nahm sich nach seiner Andacht am Donnerstagabend noch die Zeit, uns Küllenhahnern Einblicke in die St.-Laurentius-Kirche und die katholische Geschichte zu geben. Zeitweise gab es gar keine katholische Kirche in Elberfeld. Die heutige "Alte reformierte Kirche" auch "Citykirche" genannt, wurde um 953 von Erzbischof Bruno Köln im Siedlungsraum des „Fronhofs Elberfeld“ eingeweiht. Die alte Kapelle der Burg Elberfeld war dem Patron des Hl. Laurentius geweiht. Erst nach der Reformation und dem Wirken des Kaplans Peter Lo, gab es Baupläne, am Rande der Stadt ein weiteres Siedlungsgebiet mit einer St. Laurentius Kirche zu bauen. Am 10. August 1828 wurde der Grundstein durch den Kölner Weihbischof Karl Adalbert Freiherr von Beyer gelegt. Aufgrund großer technischer und finanzieller Schwierigkeiten verzögerte sich die Bauzeit, und die Kirche wurde erst am 8. November 1835 feierlich durch Mithilfe evangelischer Spenden eröffnet. Die Kirchweihe erfolgte am 11. Juli 1847 durch den Erzbischof Johannes von Geissel.
Von Mai 1845 bis März 1849 war Adolph Kolping Kaplan an der Pfarrei. Ein Knochensplitter des Sozialreformers ist als Reliquie in einem Seitenaltar ausgestellt und eine Gedenktafel am Pfarrhaus erinnert an ihn und seine Seligsprechung.
Bei dem Luftangriff auf Elberfeld in der Nacht vom 24./25. Juni 1943 wurden die Kirche und ihre Einrichtung durch Brandbomben zerstört. Nach dem provisorischen Wiederaufbau durch die Gemeinde erfolgte mit dem Weihnachtsgottesdienst 1949 die Wiedereröffnung. Die endgültige Wiederherstellung zog sich bis 1974 hin.
Von 2007 bis 2009 wurde das Gewölbe saniert und die Kirche am 9. Mai 2009 durch Joachim Kardinal Meisner, Erzbischof von Köln, in einem Pontifikalamt wiedereröffnet.

Im Dezember 2013 wurde die St.-Laurentius-Kirche zur päpstlichen Basilica minor erhoben. Sie ist damit die 74. Basilica in Deutschland und die erste, die von Papst Franziskus mit diesem Titel ausgezeichnet wurde und fortan mit seinem Wappen geziert wird.

Abschließend bleibt ein eindrucksvoller Abend, der einen neuen protestantischen Blick auf die Stadt Wuppertal und seine Glaubenswelten wirft.

Claudia Orth

Sommerfest 2016

Sonntag, 03. Juli 2016
11:00 Uhr Jugendgottesdienst
Treffpunkt: Kirche Küllenhahn
12:00 Uhr Sommerfest
Treffpunkt: Nesselbergstraße 12

Herzliche Einladung!

Im Anschluss an den Gottesdienst am 3. Juli 2016 freuen wir uns sehr auf den bereits im letzten Gemeindebrief ausführlich angekündigten Trödelmarkt.

Wir haben für Essen und Trinken gesorgt. Sie können mit uns ins Gespräch kommen, trödeln, klönen oder Live-Musik hören. Darüber hinaus haben wir viele große und kleine Überraschungen für Sie vorbereitet, die Ihnen eine Freude bereiten werden.

Wir hoffen, Sie bei bestem Sommerwetter begrüßen zu können.

Thomas M. Orth

Waldgottesdienst auf der Hasenwiese

Sonntag, 28. August 2016
11:00 Uhr
Treffpunkt: Hasenwiese

Herzliche Einladung zu einem Waldgottesdienst am Sonntag, dem 28. August 2016, um 11:00 Uhr, auf der Hasenwiese. Musikalischer Gast ist wieder der Cronenberger Posaunenchor.

Wir freuen uns, als Prediger Herrn Pfarrer Richert zu begrüßen, der in der Justizvollzugsanstalt am Simonshöfchen als Seelsorger tätig ist und schon öfter sehr lebendige Gottesdienste bei uns gehalten hat.

Sylvia Hartmann

Juli & August

03.07.	**6. Sonntag nach Trinitatis**
	Jugendgottesdienst
11:00 Uhr	Pfarrerin Dr. Hartmann,
	Andreas Bärtel und Team
12:00 Uhr	**Sommerfest der Gemeinde**
10.07.	**7. Sonntag nach Trinitatis**
10:00 Uhr	Pfarrerin Dr. Hartmann
17.07.	**8. Sonntag nach Trinitatis**
10:00 Uhr	Pfarrer i.R. Kremer
24.07.	**9. Sonntag nach Trinitatis**
10:00 Uhr	Pfarrer Pitsch
31.07.	**10. Sonntag nach Trinitatis**
10:00 Uhr	Pfarrerin Dr. Hartmann
	Mit Abendmahl
07.08.	**11. Sonntag nach Trinitatis**
10:00 Uhr	Pfarrerin Dr. Hartmann
14.08.	**12. Sonntag nach Trinitatis**
10:00 Uhr	Prädikantin Fröhlich
21.08.	**13. Sonntag nach Trinitatis**
10:00 Uhr	Pfarrerin Dr. Hartmann
	Mit Taufe
28.08.	**14. Sonntag nach Trinitatis**
	Waldgottesdienst auf der Hasenwiese
11:00 Uhr	Pfarrer Richert
	Musik: Cronenberger Posaunenchor

In den Sommerferien findet kein Kindergottesdienst statt.

32. Hoffest

des Bürgervereins Küllenhahn

Am **20. August 2016** ist es wieder soweit.

Wir laden alle Küllenhahner und Wuppertaler ein,
gemütliche Stunden für den guten Zweck
mit uns zu verbringen. **Das Motto 2016 lautet:**

Küllenhahn – wat soess!

Ab Einmündung Nesselbergstraße bis zum Nöllenhammerweg wird die Küllenhahner Straße für unser beliebtes Straßenfest gesperrt. Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt: **Kaffee, Kuchen, Currywurst, Pommes, Backfisch, Matjes und Getränke.** Wir bitten wie jedes Jahr um Ihre Kuchenspenden. Der Erlös aus dem Fest wird wie immer guten Zwecken auf unserem Küllenhahn zur Verfügung gestellt.

15.00 Uhr Beginn des Kinderprogramms
Musikalische Vorführungen, Kinderkarussel und weitere Überraschungen.

18.00 Uhr Eröffnung durch den Vorsitzenden des Bürgervereins
DJ Bert sorgt für die musikalische Unterstützung.

Zusätzliche Informationen befinden sich im Internet unter

www.bv-kuellenhahn.de

oder in unseren Schaukästen (ehemaliges Schlecker-Gebäude bzw. Bahnhof Küllenhahn/Samba-Trasse).

Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung! Unsere Mitgliedschaft kostet lediglich 10 Euro im Jahr. Bitte sprechen Sie uns an!

Wir freuen uns auf Sie!
Ihr Bürgerverein Küllenhahn e.V.